



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

254 (5.6.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134041)

# General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich, 6 1/2 Mark jährlich, in Advance 3 1/2 Mark. Einzelnummern 3 Pfennig.

Verleger: C. Neufeld, Mannheim, Poststr. 2.

Redaktion: C. Neufeld, Mannheim, Poststr. 2.

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.

Telefon-Nummern: 1449 (Direktion), 1450 (Redaktion), 1451 (Verlag).

## Unabhängige Tageszeitung.

Ersteinstufige wöchentliche Zeitung für Mannheim und Umgebung.

E 6, 2. Erscheinungsdauer: 9 Jahre. Preis: 6 Pfennig.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 254. Mittwoch, 5. Juni 1907. (Abendblatt.)

### Von der zweiten Duma zur dritten Duma.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 1. Juni.

Ein hoher russischer Würdenträger hatte aus Bestimmtheit bei feierlichem Anlaß seinen Vegen dabei gelassen. Von einem vielgenannten Staatsmann, der zu seinen grimmigsten Widersachern zählt, vor dem Eintritt in den Festsaal auf den Mangel unter dem Hinweis aufmerksam gemacht, weshalb sich unter dem Vorsitzmann nicht von einem Hausbeamten einen Reiterbedegen entziehen habe, gab der Würdenträger gelassen, jedoch prompt zur Antwort: „In diesem Hause ist nur ein Reiterbedegen zu finden: „Das Damoklesschwert!“

Die historische Anekdote kann ohne jede Einschränkung für das russische Palais adoptiert werden; auch im Sitzungssaal der Reichsduma stübel sich kein anderer Vegen, dieser aber seit der ersten Tagung bis heute unverändert an seiner Stelle. Das Damoklesschwert der Auflösung! Die Reichsduma ist aufgegeben, zu Rede verurteilt; jeder weiß es, die Duma selbst am besten. Zum Greifen auffällig war die vollkommene Stimmungskündigung, die schier über Nacht von der Dienstag- zur Mittwochssitzung im Hause Blag gegriffen hatte. Die Redattentredner, die sonst noch bemüht waren, durch Vermittlung zwischen den radikalen Parteien die Debatten in ein ruhiges Fahrwasser zu lenken, legten sich nicht den geringsten Zwang mehr auf; ihr alter, langerhaltener Groß gegen die Regierung entsetzte sich wiederum zu hellen Klammern; die Reden gewannen allmählich den Ton, den wir von den Kadettenführern der ersten Reichsduma gewohnt waren: kraftschwalle, zornschillernde Vorlesungen gegen die Machtthaler lösten einander ab. Der Wunsch nach einem guten Abgang, wie nach Gewinnung des notwendigen Anschlusses an das Volk für die Wahlen zur dritten Reichsduma trat unmerkbar in die Erscheinung!

Dennoch zögert die Regierung und zaudert noch immer zum letzten, entscheidenden Schlage auszuholen. Der Minister rät nach einem soliden Grunde, wird von allen Parteien, von allen Politikern in und außer dem Hause — wir möchten hinzufügen — in der ganzen denkenden Welt behauptet. Selbst soll sie sich den Voraus machen, das Sarkiri an sich vollziehen; Europa soll vor der Notwendigkeit der Auflösung überzeugt werden; so die Denkweise der politischen Geschäftsführer. Wir erachten das beobachtete Verhalten, wie jede Selbstheit im öffentlichen Leben, weder als konsequent, noch als rational. Stillstand bedeutet Rückschritt. Ueber Zusammensetzung, Richtung und Ziele, sowie politische Leistungsfähigkeit der zweiten Reichsduma, ist die Regierung ebensoviele im reinen, wie der einfachste Zeitungsleser. Deshalb nun nicht ehrlieh endlich Farbe bekennen, endgültige Stellung zu dieser, das ganze Land, das doch so dringend der Ruhe bedarf, schwer beunruhigenden und aufpeitschenden Stöße, in der einen oder anderen Richtung, aber entschlossen nehmen? Wozu dieses schwankende, unsichere Spiel, das mit jedem Tag längerer Dauer größere Gefahren heraufbeschwört? — Will die Regierung die Reichsduma als vollgültigen gesetz-

geberischen Faktor anerkennen, so muß sie die Volksvertretung auch danach behandeln, nicht aber sich vor ihr als einem unrührerischen Feinde täglich undurchdringlicher verschließen. Oder aber, man erachtet die Duma als unhaltbar, dann schaffe man reinen Tisch und das heute eher als morgen.

Was das Land und Europa schon längst viel mehr interessiert, als die heutige, innerlich unrettbar hilfswilige Duma, das sind die Grundlagen, auf welchen die Neuwahlen zur dritten Duma sich vollziehen sollen, nachdem alle Welt weiß, daß eine Wiederholung des Wahlaktes zur Reichsduma nach dem bisher geltenden Wahlgesetz unbedingt ausgeschlossen ist. Klarheit und Wahrheit darüber zu erlangen, in wie weit das konstitutionelle Leben Rußlands durch das neukommende Wahlregulativ berührt, oder gar unterbunden werden soll, darauf hat das russische Volk — und die Gläubiger Rußlands einen vollen unabweisbaren Anspruch, den die Regierung zu respektieren verpflichtet ist.

Eine parallele Erscheinung ist auf der andern Seite die Furcht vor der sog. Reaktion.

Kein russisches Ministertabernet würde sich auch nur acht Tage lang halten können, das etwa die Beseitigung der Volksvertretung, die Aufhebung der Konstitution, die Rückkehr zum Absolutismus anstrebte. Das Beginnen würde — abgesehen von ungezählten anderen entgegenstehenden Gründen — schon an dem entschiedensten Widerstand des durch Wort und Willen für die Konstitution einstehenden Jaren scheitern. Doch aber Rußland an der Hand seines wirklichen Wesens an Kultur, Bildung und Gesittung noch nicht die Reife besitzt, um sich selbst, einfach nach arithmetischer Formel ein aus allgemeinen, direkten Wahlen hervorgehendes Parlament — ohne jedes Korrelativ — zu geben, ohne daß als Resultat eine Vöbelmehrheit als Volksgewählte in das russische Palais einzelen muß, das hat die erste Reichsduma bewiesen, das beweist nicht minder die zweite Reichsduma. Man nehme einfach aus dem heutigen Stande der Dumaabgeordneten, die Vertreter der Fremdvölker, den polnischen Kolo, einige ausgezeichnet gebildete Juden und Muselmänner, endlich eine bescheidene Anzahl Gebildeter aus den gemäßigten Reihen heraus, so verbleibt als Reibbürger der zentrifugalen Kraft des russischen Volkes in der Reichsduma, tatächlich nichts weiter zurück, denn ein unfähiger Haufen.

Im Zeichen der unrettbaren Auflösung stand denn auch das parlamentarische Leben Rußlands, während der verfloffenen Woche.

Die im Absterben begriffene Reichsduma entwickelt aber auch während den letzten Tagen einen sonst nie erhörten Arbeitseifer. Die Debatten wurden durch die neuangenommene Geschäftsordnung aufs notwendigste beschränkt; in einer Sitzung, im Laufe von vier Stunden, wurden zwei Punkte der Tagesordnung erledigt. Die radikale Presse verhielt sich natürlich nicht, dieses Verhalten der Reichsduma in allen Tonarten zu rühmen; eine Auflösung eines so arbeitstüchtigen Parlamentes wäre ja eine schreiende Ungerechtigkeite! Man merkt die Abficht und wird verstimmt. Die unabweislich immer näher rückende Auflösung einer Volksvertretung, die sich, wie am 7./29. Mai zur Hälfte gegen das monarchistische Prinzip auspricht, die sich weigert, politische Gewalttaten zu verdammen — diese Auflösung soll mit aller Gewalt zu einem

ungerechten Akt der Regierung gestempelt werden, die es wahrlich nicht an aufrichtigem Willen fehlen ließ, gemeinsam mit den Vertretern zu schreiben. Aber die Verblendung der fortschrittlichen Elemente ist noch zu stark.

Die russischen Sozialdemokraten beschließen in London, das Proletariat müsse die führende Rolle in der russischen Revolution übernehmen. Die Sozialrevolutionäre arbeiten einen streng durchgeführten Plan aus, um die feste Stütze des Thrones, das Militär, aufzulockern; die Kosaken werden zu Revolutionsherden; auch in geistlichen Seminarien werden Bomben gefunden. Ist das Uebergang zu ruhigen, die Entwicklung fördernden Verhältnissen auf dem Wege der Gewalt — die Meinung des Volkes? Nein! Das haben die spontanen Sympathie-Ausdrücke an das Kaiserhaus nach Bekanntwerden des geplanten Kaiserattentats bewiesen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Juni 1907.

#### Calumniäre Andacter.

Einwas Aerger und Bosheit kann man den Zentrumsmännern schon zugute halten, seitdem sie umgekehrt den Akt, auf dem sie so hochgemut saßen, abgesetzt haben und sich unsanft zu Boden gefallen fühlten. Nur sollten die Herren dabei in ihrem eigenen Interesse aufständig und verständige Grenzen einhalten, zumal ihrerorts abwechselnd doch immer wieder Versuche gemacht werden, sich in schon patriotischem und regierungsfähigem Achte zu zeigen und noch oben hin auf neue zu erwählen. Jedes muß selbigengett werden, wie von der führenden Zentrumspreffe geradezu bössartig und gehässig gegen das Reich und Preußen geübt wird. An der Spitze marschieren da die „Köln. Volksztg.“, die sich mit Recht den traurigen Beinamen des „Kleinblattes am Rhein“ erworben hat. Kürzlich hat sie eine Kampagne eingeleitet, das die zünftigen Zentrumsmassen eine Invasion nach dem Osten inszenieren und dort den hart gegen das Bolentum kämpfenden Deutschen Katholiken in den Rücken fallen sollen. Dann wurden Artikel veröffentlicht, welche schadenfroh das Defizit im Reichshaushalt maßlos übertrieben usw. Als wir neulich darauf hinwiesen, wie das Zentrum in Bayern von jeder wenig deutsch- und dreyenfreundlich gewesen ist, bestritt die „Köln. Volksztg.“ solche Konstatierungen die Vereddigung. Nun aber bringt sie für sich selbst eine Leistung, die über ihr gewöhnliches Niveau von deutlicher Lokalfidität oder vielmehr jesuitischer Lokalität noch erheblich hinausgeht.

„Eine gewisse Mißstimmung gegen Preußen“, so schreibt sie in einem Leitartikel, „scheint im ganzen Deutschen Reiche zu wachsen. Es wird auf die bayerischen Wahlen hingewiesen und dann besonders die braunschweigische Regententfrage ausgeschlachtet. Da schreibt dann die „Köln. Volksztg.“: „Vielleicht hätte die preussische Regierung nicht so entschieden auf Fernhaltung des Hauses Braunschweig-Lüneburg bestanden, wenn sie diesen Ausgang (die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg) vorausgesehen hätte.“ Es wird geradezu unterstellt, daß der

### Kurfürstin-Pfalzgräfin Louise Juliane, die Gattin des Begründers von Mannheim.

(Ein Gedenksblatt zum 300jährigen Stadtjubiläum.)

Ihren dreihundertjährigen Geburtstag feiert in diesen Tagen unsere Stadt. Der weisen Fürstengattin eines in norddeutschen Sinne regierenden Fürsten, verbannt Mannheim, die „Stadt der Souveräne und Industriellen“, wie sie sich gern nennen läßt, keine besondere Bedeutung. In der Hofstadt all der glänzenden Bewohnungen, welche die Feier des Stadtjubiläums hervorgerufen, wurde daher dem Verdienste des Kurfürsten Friedrich IV., von der Pfalz, die Würdigung zuteil. Unerwähnt aber blieb bei der Jahrhundertfeier bisher der Name einer Frau, die nicht nur als Gemahlin eines so gefeierten Fürsten, sondern auch wegen ihres eigenen Charakters, ihrer außerordentlichen Eigenschaften und des nicht unbedeutenden Einflusses, den diese Frau auf viele leitende und hervorragende Geister ihrer Zeit ausübte, eine volle Rechtfertigung, genannt zu werden. Der brandenburgische Gesandte am französischen Hofe, Genet von Sponheim, gab im Jahre 1645 zu London, die in Besitze des höchsten Alters und Vorwärtens noch vorhandenen, in französischer Sprache geschriebenen „Denkwürdigkeiten der Pfalzgräfin Louise Juliane, geborenen Prinzessin von Orléans“ heraus. Der Heidelberger Professor Ludwig Häufiger, sowie die englische Schriftstellerin Elizabeth Dannel, haben diese Schrift als Quelle für ihre Arbeiten benutzt. Da dieselben aber nicht jedermann zugänglich sind, so glaubt die Verfasserin dieses durch Mitteilung der hauptsächlichsten Ereignisse aus dem Leben der Gemahlin Friedrich IV., von der Pfalz, den Lesern des „General-Anzeigers“ sich dienlich zu erwirken. Nach Spanien ist die Lebensgeschichte der Pfalzgräfin Louise Juliane folgende:

Wilhelm I., der große Orléaner, vermählte sich im Jahre 1676, nachdem seine zweite Ehe mit der Prinzessin Anna von Sachsen gescheitert war, zum drittenmale mit Charlotte von Bourbon, Tochter

des Herzogs von Montpensier, eines Prinzen von Frankreich. Dieser Ehe entsproh am 31. März des folgenden Jahres Louise Juliane, die spätere Gattin Friedrich IV., von der Pfalz. Die glückliche Ehe ihrer Eltern war in der Zeit politischer Streitigkeiten in den Niederlanden leider nur von kurzer Dauer. Nach dem ersten Anstos auf ihren Gatten Wilhelm von Oranien, im Schlosse zu Antwerpen, verließ Charlotte von Bourbon, die Mutter der jugendlichen Prinzessin Louise Juliane in eine schwere Krankheit, von welcher sie nicht mehr genes. So blieb Louise Juliane in einem Alter, das der mütterlichen Sorgfalt besonders bedarf, kaum sieben Jahre alt, als Relikte von sechs jüngeren Geschwistern als Halbwaive zurück. Louise von Coligny, die Tochter des tapferen Admirals Gaspard von Coligny, der sein Leben während des holländischen Aufstandes der Bartholomäusnacht in Paris verlor, wurde bald als vierte Gemahlin Wilhelm von Oranien zu einem unendlichen Segen für die verwaissten Kinder. — Aber der 10. Juli des Jahres 1684, an welchem Valthofar Gérard seine verderbliche Absicht, „den Befreier der Niederlande“ zu töten, ausführte, gerichtete auch dieses häßliche Glüd. Nachdem sie eine traurige, an Kämpfen reiche Kindheit verlebte hatte, wurde in ihrem siebzehnten Lebensjahre der Kurfürst und Pfalzgraf Friedrich IV., um die Hand der Prinzessin Louise Juliane. Nicht ohne Mißgunstigen haben einige deutsche Fürsten diese Werbung, die geeignet war, die drei großen Kämpfer für die reformierte Lehre zu vereinen und durch verwandtschaftliche Beziehungen den Calvinismus zu stärken. Trotzdem wurde, wie die „Kölnische Chronik“ meldet, am 10. Juni 1689 zu Dillenburg in Nassau am Hofe ihres Oheims die Vermählung der Prinzessin Louise Juliane v. Orléans mit dem jugendlichen Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich IV., ganz herrlich und feierlich gehalten und vollzogen, und die Blüte des deutschen Adels bildete die Begleitung, die jung vermählte Paare, als es hoch zu Hofe, durch das schöne Herzogtum Nassau, die Bergströße entlang, nach dem Hofe zu seiner Residenz, das Schloß von Heidelberg zu begeben. Dieses Schloß mit seinem herrlichen Aussidit war für die, an die flache Gegend ihres Vaterlandes gewöhnte junge Fürstin wie

ein Vorderhof. Nur kurz sollte aber dieser Märchenraum sein. Um diese Zeit stand der deutsche Adel in seinen Gewohnheiten und Sitten den andern Völkern nach. Und so fand die wohlgezogene junge Fürstin oft Gelogenheit, ihren Einfluß über den engen Kreis ihrer Dienerschaft auszudehnen, beanspruchte doch auch glücklicherweise ihr Gemahl in seinen Angelegenheiten ihren Beistand und legte großen Wert auf die Ansicht seiner jungen Gemahlin, die an die Gleichheit eines freien Volkes gewöhnt, ein den Zwang höflicher Sitte empfand, welche der Geburt und nicht der Würdigung den Vortritt einräumt. Der ganze Hof zu Heidelberg lächelte in kurzer Zeit die Macht des Beispiels, das die Kurfürstin gab und mehr Sitte und Anstand herrschten bald in dem geistlichen Kreise, der sich in der Residenz zu Heidelberg sammelte. Auch während der Grundsteinlegung der Zeitung Mannheim hatte Louise Juliane Gelegenheit den Beweis zu liefern, daß sie den starken Geist ihres Vaters Wilhelm von Orléans als Erbtteil erhalten hatte. Inmitten der fröhlichen Gesellschaft, nach der Grundsteinlegung, mußte sie sich zwingen, ihr schwer krankes Kind im Schlosse zu Heidelberg zu verlassen. Louise Juliane hatte ein Jahr vorher schon einen vierjährigen Knaben verloren. Am 23. März 1698, kurz nach den Festlichkeiten in Mannheim, folgte die kleine Schwester dem Bräutigam in den Tod. Während ihr Gemahl sich immer mehr mit neuen Plänen für die Wohlfahrt des Landes beschäftigte, sah die Pfalzgräfin in großer Belegenheit, daß ihre Gesundheit von Tag zu Tag abnahm. Sie sah freudig bewegt den fürstlichen Beau, welchen Friedrich IV., von der Pfalz, dem Heidelberger Schlosse hinzufuhrte, sich erheben, gekleidet mit den Wappen seiner Familie und den des Oheims Orléans-Rassau und blieb willkommen das Bündnis, das ihr Gemahl im Jahre 1698, zur Eiderbeit seines Landes mit dem Markgrafen von Brandenburg, dem Pfalzgrafen von Rheinhessen, dem Markgrafen von Baden und dem Herzog von Württemberg schloß. Als die mörderische Krankheit ihres Gatten immer mehr zunahm, wich sie nicht von seinem Krankenlager, bis im Herbst des Jahres 1610 Friedrich IV., in die ewige Heimat abgerufen wurde. Nach seinem Tode entstand wegen der Regent-



das sie als eine vorzügliche Ausstellungsplanze bezeichnet werden kann. Auch eine Rosenkrone der Firma Dörflinger sei noch erwähnt.

Wilhelm Prestinari in Wiesbaden zeigt Pyrethrum in schönen und äußerst willkamen Farben, ebenso ein Sortiment Zeis. Die letzte Halle ist von der Firma Fröhlich & Liefhold-Mannheim mit einem reichen Sortiment Staudenpflanzen aller Art besetzt, auch die Balkondekoration wurde von Liefhold gestellt, sodass diese ganze Halle von obiger Firma besetzt ist. Wir nennen hier von der Christentum Maximus Davidi, Centaurea montana in verschiedenen Farben, Aster alpinus, Erigeron in reichhaltigem Sortiment, sowie Pyrethrum hydr. in 4 Sorten, Anemone Delavayi, Anemone in mehreren Arten, Hemerocallis, Talictum aquilegifolia, ferner ein Sortiment Zeis in hell- und dunkelblauer, gelber und roter Färbung.

Ferner haben drei Nichtgärtner Kulturen in den Hallen ausgestellt, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Laien, sondern auch das Interesse der Fachleute finden. In erster Linie sind zu erwähnen zwei Kulturen von Herrn Friedmann Karl Philipp Förner in Medau, ferner eine Kultur von Frau Barre Haag in Wausungen, sowie eine Kultur, genannt „Kaiser-Friedrich“ von Frau Garreningenieur Keerl.

Auch in den Gewächshäusern sind einige neue Sachen zu sehen, so vor allem die in der Mannheimer Gewächshaus ein Sortiment Kulturen von Wilhelm Epiphany-St. Goarshausen, sowie im Rhododendron von der gleichen Firma Nicotiana glauca, ferner von A. B. Weierheim eine reiche Kollektion Cocos wedeliana, sowie eine Anzahl Farnen verschiedener Art, Asparagus in mehreren Sorten und Platycodon in verschiedenen sehr schönen Sorten.

Au Hause von Dachs u. Pfeister zeigt die Firma Rab Croton, Palmen, Dracaenen, Farnen, darunter interessante Dickschnecken etc. in reicher Auswahl und schönen Bepflanzungen.

Mannheimer Jubiläumsfest 1607-1907.

Besuch der Großherzogin im Fürstentum Medau.

Heute vormittag stattete die Frau Großherzogin dem Fürstentum Medau einen Besuch ab. Bald nach 10 Uhr trat die hohe Frau vor der Anstalt ein. Die Vorhänge, Frau Elisabeth Post, begrüßte die Großherzogin und überreichte ihr als Willkommungsgruß einen prächtigen Blumenstrauß. Vom Vorstand waren zugegen die Damen Frau Anna Scipio und Frau Geheimrat Lang, ferner waren anwesend die Herren Stadtpfarrer W. H. H. die Erbgrößerherzogin, Reg.-Präsident von Neuffer, Holdame Frein von Roitberg, Geh. Oberreg.-Rat Pfisterer, Oberreg.-Rat Nebe, Oberst von Winterfeld, Geh. Rat Dr. Nicolai, Geh. Komm.-Rat Reiss, Geh. Komm.-Rat Eckhard, Landger.-Dir. Obkircher, Major a. D. Seubert, Graf Viktor von Helmstatt, Komm.-Rat Hirschhorn, Stadtrat Stockheim, Stadtrat Stern, Schlosshauptm. v. Stabel, Major Fallner, Oberamtmann Levinger, Forstmeister Nüsse, Stadtbaurat Eisenlohr, Privatmann Källmer, Professor Dill, Freiherr von Seutter, Fabrikant Lanz, Reg.-Rat Landenberger, Professor Billing, Gartenbauingenieur Keerl, Komm.-Rat Hohenemser, Druckerelbes, Bensheimer, Direktor Gutzjahr, Bankdirekt. Dr. R. Brosien, Fabrikdirekt. O. Hoffmann, Holzmöbelfabrikant Peter, Kaufmann Weingart, Leo Stinnes, Direktor Kessler, Offizier der Wache.

des Gebüchtes an die Mädchen herzliche mütterliche Worte der Ermahnung und Ermunterung richtete, die allen unergänglich bleiben werden. Die Großherzogin ließ sich durch das ganze Haus führen und war sehr erfreut über die gesunde und zweckmäßige Einrichtung wie über die prächtige Lage des Hauses. Mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt und eine segensreiche Wirksamkeit verließ die hohe Frau gegen 11 Uhr das Haus.

Fürstlicher Besuch im Stadtgeschichtlichen Museum.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgrößerherzogin und die Erbgrößerherzogin besuchten heute vormittag das Stadtgeschichtliche Museum und unterzogen die dort aufgestellten Gegenstände einer genauen Besichtigung, die von 10 bis halb 12 Uhr dauerte. Vom Vorstand des Altertumsvereins waren zugegen die Herren Major a. D. Seubert, Professor Dr. Walter und Karl Bär. Der hohe Protokoll des Altertumsvereins wie seine Gemahlin sprachen sich in überaus anerkennender Weise über die reichhaltige Sammlung aus.

Die Hofstafel

im Schloß nahm Punkt 1 Uhr ihren Anfang. Die geladenen Gäste versammelten sich in einem angrenzenden Saale und wurden dann vom Hofmarschall in den Speisesaal geführt. Die Tafel hatte die Form eines offenen Bierocks. Sie war von Herrn Hoflieferanten Nikolaus Rosenkränzer vier prächtig geschmückt und zwar bestand die Dekoration aus silbernen Aufhängen mit gefüllten weißen Kelten und rosa Rosen. Ueber dem Tisch lagen Aparatensorten, dazu gehörig zwanzig hingestrent Blumen, wie Rhododendron, Rosen usw. Vor dem Plaze der Allerhöchsten Herrschaften erhob sich ein gedehertes prächtiges Mittelstück, gefüllt mit weißen Kelten, rosa Rosen und Kornblumen. Die ganze Dekoration machte einen diskreten, vornehmen Eindruck. Kurz nach 1 Uhr kündete der Hofmarschall durch dreimaliges Klopfen mit dem Stabe das Rahen der Allerhöchsten Herrschaften an, die unmittelbar darauf den Saal betraten. Der Großherzog führte die Großherzogin, der Erbgrößerherzog die Erbgrößerherzogin. Nach dem 4. Gange erhob sich der Großherzog zu folgender Ansprache:

„Meine verehrten Gäste! Mein dringender Wunsch ist, daß ich mit jedem von Ihnen anstoßen könnte, um auch auf diese Weise meine Freude darüber kund zu tun, in Ihrer Mitte zu weilen. Aber ich beschränke mich darauf, Ihnen allen unseren Dank auszusprechen für Alles, was Sie uns an Glück, an Zuverlässigkeit und an warmen Empfindungen entgegengebracht haben; Ihnen auszusprechen, wie dankbar wir Ihnen sind, Ihnen aber auch auszusprechen, wie gerne wir in Ihrer Mitte, in der sehr lieben Stadt Mannheim weilen. Ich fordere Sie auf, mit mir auf das Wohl der Stadt Mannheim zu trinken und auf die Empfindungen, die wir und alle Anwesenden der Stadt Mannheim gegenüber hegen. Möge die Stadt wachsen, sich mehr und mehr entwickeln und in Handel und Gewerbe sowie in Allem, was ihre Bürger wohlwollend ist, weiterblühen. Ich fordere Sie auf, Ihre Gläser zu erheben und mit mir ein dreifaches Hoch auf die Stadt Mannheim auszubringen.“ Die Stadt Mannheim lebe hoch!

Die Stadt Mannheim lebe hoch!

Weitere Toaste wurden nicht gehalten. Gegen 8 Uhr wurde die Tafel vom Großherzog aufgehoben und die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich in den angrenzenden Saal, wo Cercle stattfand, was etwa 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Die hohen Herrschaften ließen sich alle Anwesenden vorstellen und unterhielten sich mit denselben eingehend auf das Persönliche. Während des Cercles wurde von den Dienern Mocca herumgereicht. Nach dem Cercle erfolgte die Ankunft des Königs von Schwaben im Schloße.

Das Menu

- Consommé à la d'Orléans. Darné de saumon du Rhin, sauce Victoria. Filet de boeuf à la Sarde. Mignons de chevreuil forestière. Aiguillettes de canards à la Strassbourgeoise. Asperges en branches. Sauce Mouseline. Poulardes rôties. Coeurs de laitues en salade. Compote Américaine. Timbale Dauphine. Bombe à la Tosca. Gâteaux. Dessert.

In Getränken wurden gereicht: Serrn, mouillertes Roséwein, Bordeaux, Stauffenberger Rouländer, Sekt Rouffoux, sowie ein Dessertwein.

Verband der deutschen Schutzvereine für entlassene Gefangene.

Heute vormittag 9 1/2 Uhr begannen, nachdem gestern Abend im Restaurant des Rosengartens eine zwanglose Zusammenkunft der schon eingetroffenen auswärtigen Gäste stattgefunden hatte, in der Aula des Realgymnasiums die geschäftlichen Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages.

Der Verbandsdiog ist von etwa 150 Damen und Herren besucht. Unter den Anwesenden befanden sich Staatsminister Freiherr v. D. u. J. als Vertreter der Großherzoglichen Regierung, ferner sind erschienen die Herren Geheimere Oberregierungsrat und Landeskommissar Pfisterer, erster Staatsanwalt Jungbans, Polizeidirektor Karm, Bürgermeister von Hollander, Kommerzienrat und Stadtrat Hirschhorn, Stadtrat Stockheim, Stadtpfarrer Hitzig, Stadtpfarrer Simon, Prof. Med sowie eine größere Anzahl Vertreter von Gefängnisanstalten. Der Vorsitzende des Verbandes Herr Geheimrat Dachs-Karlstraße

eröffnete die Versammlung mit einer herzlich begrüßungsansprache, in der er besonders Excellenz von Dachs, sowie die Vertreter der badischen Bezirksvereine für Jugendbeschäftigung willkommen hieß. Durch das Erscheinen des Herrn Staatsminister von Dachs fühlten sich alle Anwesenden hochbeglückt. Alsdann wies der Redner mit anerkennenden Worten auf die vielen Sebenswürdigkeiten von Mannheim hin.

Herr Staatsminister v. Dachs dankte zunächst dem Vorsitzenden für die freundlichen Begrüßungsworte. Er sei der Einladung außerordentlich gerne gefolgt. Ganz besonders könne er versichern, daß die badische Justizverwaltung den Bestrebungen dieses Verbandes das warmste Interesse entgegenbringe. Während seiner früheren Tätigkeit habe er wiederholt die segensreiche Tätigkeit der Schutzvereine kennen gelernt. Wenn der Gerechtigkeit Genüge geschehe und die Strafen vollzogen seien, würden die Schutzvereine sich des Verirrten annehmen, um ihm eine sichere Existenz zu gründen. Es sei dies eine überaus bedeutungsvolle Aufgabe. Weiter begrüßte er es, daß die Ansehensvereine der Schutzvereine sich auch auf die Fürsorge der verwahrlosten Jugend erstreckt. Auf diesem Gebiete sei wieder ein schönes neues Werk in Baden geschaffen worden. Ferner gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, daß die geeignete Tätigkeit der Schutzvereine in gleicher Weise fortzuführen möchte. Er danke dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Dachs für seine Tätigkeit und wünsche allen Anwesenden vollen Erfolg der Verhandlungen und recht schöne Tage in Mannheim.

Herr Bürgermeister v. Hollander begrüßte hierauf in Verbindung des Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck, namens der Stadt die Anwesenden und sprach die Hoffnung aus, daß alle Teilnehmer mancherlei Anregungen von Mannheim mit nach Hause nehmen.

Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, wurde an seine Stelle als 1. Vorsitzender Geh. Oberregierungsrat Dr. Meißner-Karlstraße und zu weiteren Vorsitzenden die Herren Pastor Dr. von Wahlen-Düsseldorf und Regierungsrat Hitzig-Karlsruhe einstimmig gewählt. Dem von Herrn Geheimrat Dachs erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Gesamtannahmen 388.21 M., die Ausgaben 343.25 betragen. Es verbleibt somit ein Kassensaldo von 44.95 M. Dem Verbands gehören 4. St. 24 Mitglieder an; darunter befinden sich vier Einzelvereine und 22 Verbände. Die Gesamtannahmen aus Mitgliedsbeiträgen belaufen sich auf zusammen 2105 M.

Herr Groß-Oberamtsrichter Dr. Weyler-Karlstraße referierte hierauf über: Die Unterbringung von verurteilten Schulkindern auf erkrankten Erbschiffen in Hamburg als Schiffslungen unter Inanspruchnahme der in Baden bisher gemachten Erfahrungen. Die der Redner ausführte, seien die bisher erzielten Erfolge im allgemeinen günstig. Anschließend hienach sprach Herr Pastor Dr. Seyfarth-Hamburg-Brühl über die Ermöglichung des Eintritts verurteilter Schulkindern in Baden (bestrafte und unbestrafte) in die deutsche Hochseeflotte in Hamburg als Schiffslungen. Man habe drei Möglichkeiten der menschlichen Ausbildung und zwar a) in der Kriegsmarine, b) in der Handelsmarine und c) in der Küsten- oder Hochseeflotte. Von höchstem Wert sei es, daß die Knaben, welche den menschlichen Beruf ergriffen wollen bis zur Absicht der für sie bestimmten Schiffe in sicherer Obhut gehalten werden, damit sie nicht in der oft wochenlang währenden Wartezeit den Gefahren des Großstadtlebens zum Opfer fallen.

Rechtsanwalt Dr. Schmalz-Hamburg verlas hierauf hantliche Mittheilung für eine gesicherte Existenz der entlassenen Sträflinge. Dem Entlassenen müsse sofort eine passende Stellung zugewiesen werden, damit er wieder ein brauchbarer Mensch werde. Der einmal bestrafte Mensch müsse wieder ansehnlich gemacht werden.

Die den Referaten zugrunde liegenden Protokolle wurden einstimmig angenommen, worauf eine halbständige Mittelspause eintrat.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen referierte Frau Lotte Passerhaus-Berlin und Geheimere Regierungsrat Dr. von Engelberg-Mannheim über die Thematik: „Schutzvereine für entlassene Gefangene von Missethätigen Familien von Strafgefangenen“ und „Sollen Erlaubnisse über die Würdigung solcher Missethätigen Familien, welchen ihr in Haft befindlicher Ernährer eines Theils seines Arbeitsguthabens zuwenden soll, hinsichtlich“

Tisch-Ordnung zur Hof-Tafel am 5. Juni 1907.

Table with 10 columns listing names and titles of guests at the Hof-Tafel. Columns include: Hofdame Frein von Reck, Konsul Pradire-Niquet, Holdame Frein v. Adelsheim, Oberbürgermeister Beck, I. K. H. die Grossherzogin, S. K. H. der Grossherzog, I. K. H. die Erbgrößerherzogin, Reg.-Präsident von Neuffer, Holdame Frein von Roitberg, Geh. Oberreg.-Rat Pfisterer, Freiherr von Freysfeld, Oberreg.-Rat Nebe, Oberst von Winterfeld, Geh. Rat Dr. Nicolai, Geh. Komm.-Rat Reiss, Geh. Komm.-Rat Eckhard, Landger.-Dir. Obkircher, Major a. D. Seubert, Graf Viktor von Helmstatt, Komm.-Rat Hirschhorn, Stadtrat Stockheim, Stadtrat Stern, Schlosshauptm. v. Stabel, Major Fallner, Oberamtmann Levinger, Forstmeister Nüsse, Stadtbaurat Eisenlohr, Privatmann Källmer, Professor Dill, Freiherr von Seutter, Fabrikant Lanz, Reg.-Rat Landenberger, Professor Billing, Gartenbauingenieur Keerl, Komm.-Rat Hohenemser, Druckerelbes, Bensheimer, Direktor Gutzjahr, Bankdirekt. Dr. R. Brosien, Fabrikdirekt. O. Hoffmann, Holzmöbelfabrikant Peter, Kaufmann Weingart, Leo Stinnes, Direktor Kessler, Offizier der Wache.

Graf von Andlaw



Sport.

Am Vorabend der letzten Herlomerfahrt.

(Von unserem P.G.-Mitarbeiter.)

Dresden, 4. Juni.

Wenn es nicht kalendermäßig feststände, daß wir im Sommermonat Juni leben, ein Jeder hätte gestern auf den Monat April geratet. Als ich gestern früh um 5 Uhr den Berliner Vorort Steglitz verließ und die Sonne ihre ersten Strahlen auf die in lättem Grün schlummernde Erde herabsandte, da hatte ich berechtigten Grund zu der Annahme, daß uns nunmehr eine Reihe schöner Tage zu der Herlomerfahrt beschieden sein würde. Es kam aber anders, kaum eine Stunde später, als ich in der Garage in der stillen Guttenbergstraße in Charlottenburg auf den Wagen warierte, prasselte der Regen gegen die Scheiben mit einer Intensität, so daß ein Fahren in einem offenen Wagen keineswegs eine Annehmlichkeit schien. Und doch war es eine der schönsten Fahrten, die ich im Automobil mitgemacht, Gleich hinter Berlin Härte sich der Himmel auf und erstrahlte im schönsten Blau. Der 40/45 P.S. R. U. G.-Wagen entwickelte seine „wahnsinnige“ Geschwindigkeit, sondern ließ uns voll auf Zeit, die landwirtschaftlichen Reize der durchfahrenden Gegend in uns aufzunehmen. Frisch und wohlgeratet langten wir nach ca. fünf-stündiger Fahrt in Dresden an, dem diesjährigen Ausgangspunkt der letzten Herlomerfahrt.

Die offizielle Startliste weist 199 Meldungen auf. Es würde zu weit führen, wollte ich jeden Teilnehmer anführen und seien deshalb nur die bekannteren genannt. Als erster wird ein Wagen des Baron Brienne de Turckheim vom Franz. Automobil-Club den Start verlassen. Nr. 5: Direktor Lehmann aus Marckwiese-au-pont, Nr. 6: Martin Ehrhardt aus Leipzig, beide auf Metallurgie-Wagen. Edgar Labenburg aus Müden (Mercedeswagen), der Sieger in der Herlomer-Konkurrenz 1906, startet als zweiter, ihm folgt Theodor Dreher-Triest. Nr. 14 ist Bernhard Stolwer aus Steßlitz, Nr. 15 Paul Wedmann aus Dresden, beide auf den Wagen ihres eigenen Fabrikates. Nr. 19 ist abermals ein Wagen von Edgar Labenburg, den Fris Erle-Rannheim steuert. Nr. 21 ein Opelwagen, gesteuert von Edward Engler, Nr. 26 ein Fiatwagen des bekannten Automobilgroßhändlers, Rottwitz-Strasbourg, Nr. 30 ein Mercedeswagen der Prinzessin von Birken, gesteuert von Karl Prinz von Birken, Nr. 32, 33 und 34 sind Bernhard Rühl-Frankfurt, Max Rühl-Berlin und Willy Ruge-Gemnitz, sämtlich auf Mercedeswagen, ebenso die beiden folgenden Hermann Weigand-Düsseldorf und V. von Bengert. Nr. 37 ist Bogislaw Graf von Dönhofs-Fraustadt, Nr. 38 Dr. Heinrich Graf von Lehndorff, beide auf Bianchivagen. Nr. 43 und 44 sind Kavalerwagen, von denen der erstere von Cecil Edge-London, der zweite von Wih. Dorothie Weidte gesteuert wird. Nr. 61 ist Heinrich Opel-Muffelsheim auf einem Wagen seines Fabrikates. Nr. 70 hat der bekannte Verleger Albert Langen-München erhalten, der einen Fiatwagen steuert, Nr. 73 Erwin Hahnenbach-Samburg auf einem Wagen eigenen Fabrikates, Nr. 79 Henri Bender, das beliebte Mitglied des Berliner Metropoltheater auf einem Bianchivagen, Nr. 90 und 91 sind R. U. G.-Wagen, gesteuert von Eugen Lopter-München und Eugen von Dewoorde-Bremen. (Auf Wagen Nr. 91 befindet sich unser P.G.-Mitarbeiter.) Nr. 112 ist der bekannte Sportsmann Dr. phil. Karl Dieterich-Hessenberg, Nr. 116 Kommerzienrat Louis Peter-Franfurt a. M., Nr. 118 Direktor Aug. Koch aus Weidau, Nr. 175 Dr. Ludwig Opel-Weidau. Die Wagen Nr. 137 und 168 werden von Damen gefahren, der erstere ein Protoswagen von Frau Emil Sternberg-Bromnitz bei Berlin, der letztere ein Metallurgie-Wagen von Frau Direktor Lehmann aus Marckwiese-au-pont. Nr. 166 ist ein Metallurgie-Wagen, den Ludwig Herzog in Bayern steuert. Der vorjährige Herlomerfahrer, Herr Rechtsanwalt Dr. Rudolf Stöß macht mit Nr. 188 und 189 — beides Protoswagen — den Schluss. Den ersten Wagen führt er selbst, den zweiten Herr Schrod.

\*\*\*

Die Wagen, die an der diesjährigen Herlomerkonkurrenz teilnehmen, repräsentieren ein „kleines“ Kapital. Während der teuerste mit 42000 M. angegeben ist, nennt die Startliste für den billigsten den Preis von 8000 M. Erscheinen alle Wagen morgen früh am Start, so würde dies ein reichliches Kapital von nahezu 4 Millionen Mark ausmachen. Indessen nicht alle Wagen werden erscheinen, denn die Wahlkommission, der die Herren Graf Arco, Rittmeister Germal, Baron Dirsch und Dr. Engel angehören, waltete heute vormittag strenge ihres Amtes. Vollständig stellt die Herlomerfahrt eine Tourenkonkurrenz dar und Bedingung ist, daß die Wagen mit einer Karosserie versehen sein, die einem Tourenwagen entspricht. Da eine Karosserie das Gewicht des Wagens aber sehr belastet, so wird bei manchen Wagen die Karosserie nur „angedeutet“, d. h. sie ist so niedrig und klein, daß sie auch für einen Kinderwagen geeignet wäre. Die Kommission hatte bis heute Mittag circa 8-10 betriebsfähige Wagen bereits zurückgewiesen, darunter einen wegen mangelhafter Ladung. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese zurückgewiesenen Wagen sich bis heute Abend mit einem neuen Oberboden versehen und dann abgemessen werden. Auf der Tagesordnung des heutigen Tages steht sodann um halb 7 Uhr: Beginn der Automobilausstellung im städtischen Ausstellungsplatz. Hier werden alle die braven Schnauserl, die morgen früh in den Dampf sieden sollen, zur Ausstellung gebracht. In den Gartenkafé finden Hierabend und Konzert statt. Wer nicht zu lange wird das Verpflegen dauern, denn morgen früh um 6 Uhr beginnt der Start und deshalb heißt es, sich früh aus Morphus Armen befreien. Da die Wagen in Zwischenräumen von 30 Sekunden abgelassen werden, so dürfte gegen 8 Uhr der letzte Wagen den Startplatz verlassen haben.

Rachabend die Entfernung der Hauptturte der ersten Etappe in fortlaufenden Kilometern: Dresden 6, Freiberg 36,3, Chemnitz 72,6, Weidau 108,9, Altenburg 145,6, Leipzig 190,3, Weimar 234,1, Erfurt 295,9, Gotha 330,4, Henaach 359 Kilometer.

Dresden, 5. Juni. In Gegenwart des Königs Friedrich August, den Vertretern von Behörden und einem zahlreichen Publikum begann heute früh 6 Uhr die Abfahrt der Wagen, die in bestimmten Zeitabständen unter den Klängen der Garbentrompeten den Start verließen. Um 7.30 Uhr fuhr der letzte Wagen ab; im ganzen starteten 161 Automobile. Die zurückgewiesenen Wagen fahren nicht außer Konkurrenz, sondern mit 40 Kilometer Belastung. Das Wetter ist kühl und unfröhlich.

\*\*\*

Chemnitz, 5. Juni. Als erster Wagen passierte das hübsche Weißschloßchen Wagen Nr. 1 (Baron Rühlheim) um 7.26 Uhr, der auch als erster den Start in Dresden verlassen hatte. Es folgten dann in rascher Aufeinanderfolge Wagen Nr. 2 (Weidert), 3 (Schwarz), 6 (Ehrhardt), 7 (Wilde), 8 (Jochims), 9 (Labenburg), 10 (Dreher), 12 (Rings) und 15 (Wedmann). Der Sieger an der vorjährigen Herlomerkonkurrenz, Rechtsanwalt Stöß-Weidau, der als letzter den Start in Dresden verlassen hatte, passierte mit seinen beiden Wagen unmittelbar hintereinander 9.15 Uhr das Weißschloßchen. Um 9.45 Uhr war die Durchfahrt der Konkurrenzwagen beendet. Unfälle sind nicht bekannt geworden.

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt. Die Fabrikanten warten mit einer gewissen Ungeduld auf die Lieferung der neuen 1906er Tabake, da die Vorräte in allen Jahrgängen zur Neige gehen und die Verwendung unseres inländischen Tabaks beträchtlich zugenommen hat. Ueberwiegend hält sich die Schneidetabakfabrikation, dagegen über die „Südd. Z.-Ztg.“, daß mit Italien und Frankreich Unterhandlungen wegen des Ankaufs größerer Partien Schneidetabaks süddeutscher Provenienz im Gange sind, welche, wenn sie perfekt geworden sind, unseren deutschen Schneidetabakfabrikanten große Quantitäten wegnehmen. In Mitten ist das Geschäft ruhig. Die Preise hierfür haben sich seit unserem letzten Bericht nicht geändert.

Maschinenfabrik Bruchsal Akt.-Ges. vorm. Schönbach und Hennig, Bruchsal. Das Unternehmen erzielte in 1906 nach M. 69 913 (i. V. M. 69 779) Umsatzeinlagen einen Reingewinn von M. 1 494 014 (M. 1 446 418), woraus eine Dividende von 25 Proz. (i. V. 20 Proz.) auf das erhöhte Aktienkapital von M. 3 400 000 verteilt wird. Der Reserve II werden außerdem M. 450 000 überwiegen. Als Vortrag bleiben M. 76 014. Nach der Bilanz besaß die Gesellschaft am Schluss des Geschäftsjahres an Bar und Wertpapieren M. 2 98 Mill. (i. V. M. 1 11 Mill.). Die Vorräte sind mit M. 1 58 Mill. (M. 1 20 Mill.) bewertet und bei Debitoren standen M. 2 30 Mill. (M. 2 96 Mill.) aus gegenüber M. 0 75 Mill. (M. 0 87 Mill.) Kreditoren. Die Reserven enthalten nach der diesjährigen Dotierung M. 1 467 781.

Aktienmälzerei Reusabst a. G. Eine außerordentliche Generalversammlung soll über den Verkauf von Grundstücken nebst Betriebsanrichtungen, ferner über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft beschließen. Die mit 500 000 M. Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft hat in den letzten sechs Jahren keine Dividende ausgeschüttet.

Der Reingewinn der Mieder-Hütte für 1906 beträgt 4 292 668 Mark (i. V. 3 533 134 M.), woraus 60 Proz. (60 Proz.) Dividende verteilt werden sollen. Der Seltersbrunnen August-Victoria G. m. b. H. zu Selters a. 2. (Kassau) hielt seine ordentliche Jahresversammlung am 27. v. M. in Frankfurt a. M. ab, welcher Geschäftsbericht und Rechnungsabwägung vorlag. Hiernach hat dieses Werk auch im vorliegenden Geschäftsjahr einen weiteren ganz erheblichen Aufschwung genommen. Der Mineralwasserstand ist auf über 2 Millionen Gefäße gestiegen; ebenso war der Kohlensäure-Nachschuß recht befriedigend. Die Dividende wurde nach reichlichen Abschreibungen auf 6 Proz. festgesetzt und der weitere Gewinn vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt.

Mitteleuropäische Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. In der Generalversammlung wurde der Abschluß vorgelegt, demzufolge die Gesellschaft in 1906 aus der Unfall- und Haftpflichtversicherung einen Ueberschuß von 1 41 236 M. (1905 136 465 M.) erzielte; die Maschinenversicherung erbrachte 1241 M. Ueberschuß (i. V. 5534 M. Verlust), die Einbruchdiebstahlversicherung 87 585 M. (72 008 Mark), die Garantieverpflichtung 37 716 M. (28 095), die Feuerversicherung 61 872 M. (58 662) und die Transportversicherung 377 876 M. (404 297). Jinsen erbrachten 533 070 M. (320 576). Bei 22 871 M. Abschreibungen auf Immobilien (22 393) und 97 795 M. (10 310) auf Effekten verbleibt ein Reingewinn von 1 225 741 M. (1 059 184). Die Generalversammlung beschloß 24 Proz. Dividende zu verteilen.

Deutschlands Maschinenexport hat in diesem Jahre eine recht befriedigende Entwicklung genommen: nachdem er im Jahre 1906 nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung erfahren hatte, hat die deutsche Maschinenindustrie nunmehr wieder dem Weltmarkt größeres Interesse zugewandelt. Die Ausfuhr von Maschinen aller Art stellte sich (in Doppelzentnern) während der ersten drei Monate der letzten Jahre folgendermaßen: 1905 889 610, 1906 948 720, 1907 1 029 578. Nicht nur absolut sondern auch relativ ist die Ausfuhr in diesem Jahre stärker gestiegen als 1906.

Konkursverfahren. Ueber das Essener Warenhaus M. A. K. a. 1. h. n. wurde nunmehr der Konkurs eröffnet.

Konkursstatistik. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserl. Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 1. Vierteljahre 1907 im Deutschen Reich 2516 neue Konkurse zur Abhandlung, gegen 2587 im 1. Vierteljahre 1906. Es wurden 453 Anträge auf Konkursöffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Kontobetrages abgewiesen und 2043 Konkursverfahren eröffnet. Nebenbei wurden im ersten Vierteljahre 1907 1899 (1889) Konkursverfahren, und zwar durch Schuldverteilung 1170, durch Zwangsvergleich 392, infolge allgemeiner Eintreibung 92 und wegen Restemangels 185.

Amerikanische Getreideernte. Der bekannte Chicagoer Statistiker Dr. Snow hat nunmehr seine Ernteüberschätzungen für den 1. Juni bekannt gegeben. Er schätzt den Winterweizen auf 75,2 Proz. nachdem seine letzte, hier bekannt gewordene Schätzung vom 7. Mai auf 75 Proz. gelangt hatte. Den Gesamtantrag der Vereinigten Staaten an Winterweizen gibt Snow auf 350 Millionen Bushels an, wobei Kansas nur mit 50 Millionen Bushels geranzert ist, während eine Mittelernte dieses Staates 80 bis 90 Millionen beträgt. Die Anbaufläche des Frühjahrsweizens besetzt der Endverhandliche mit nur 17 400 000 Acres. Nachschätzter Festhaltung betrug das Areal im Vorjahre 17 705 000 Acres, in 1905 17 990 000, in 1904 17 209 000 und in 1903 16 954 000 Acres. Dabei schätzt Snow die Ausfuhr der Frühjahrsweizenente auf 250 Millionen Bushels, während in 1906 242 Millionen, in 1905 204, in 1904 219 und in 1903 238 Millionen Bushels geerntet wurden. Die diesjährige Gesamtmenge würde nach der obigen Annahme somit 900 Millionen Bushels an Winter- und Sommerweizen erreichen. Am 11. Juni erscheint der amtliche Bericht.

Telegraphische Handelsberichte.

Wittener Stahlröhrenwerke. Nachdem die Verschmelzung der Gesellschaft mit dem Röhrenwerk Gelsenkirchen-Schale beschlossen und in das Handelsregister eingetragen ist, werden die Aktien der letzteren Unternehmens nunmehr ausgefordert, ihre Aktien zum Umtausch einzureichen. Bekanntlich kann diese derart vorgenommen werden, daß entweder gegen 4 Aktien der Röhrenwerke eine neue Aktie der Wittener Stahlröhrenwerke und 100 M. bar entfallen oder gegen 2 Röhrenwerke-Aktien unter Barzahlung von 150 M. eine neue Aktie der Wittener Stahlröhrenwerke bezogen werden kann.

Zahlungseinstellungen. In Paris hat, wie die „Zeit. Ztg.“ erfährt, die Bankfirma Bonnes ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sollen fast 1 Million Frs. betragen. Auch in diesem Falle handelt es sich um einen Spekulanten, durch dessen Sturz unglückliche Schlüsse auf die Geschäftslage der Banque absolut nicht zu ziehen seien.

M. G. Lebbach, 5. Juni. Bei der in Zahlungsunvermögen geratenen Desobriet Thomas u. Wenzel in Reuß betrogen die Verbindlichkeiten rund 500 000 M., davon entfallen 200 000 auf Banken, die voll gedeckt sein sollen. An übrigen Forderungen stehen nach Angabe der Firma 100 000 M. Mittel und 125 000 M. Anlagewerte gegenüber.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank stellte Generaldirektor Prager fest, daß die Verabfolgung der Barrate für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne. Die Anspannung der Geldmärkte deute noch allenthalben an. Die ausländischen Notenbanken lassen derzeit sämtlich den Diskont unverändert. Die

Gestaltung der Wechselkurve mochte der Bankleitung die größte Vorsicht zur Pflicht. London, 5. Juni. Die Schwierigkeiten einer größeren Glasgower Bienenfirma wurden angeblich durch einen Vergleich von 50 Prozent beseitigt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. Juni. (Offizieller Bericht.)

In der heutigen Börse waren einzelne Industrie-Aktien etwas abgeschwächt. Anilin 458 B., Verein dem. Fabriken 320 B., Zellindustrie 144,75 B., Dynamit 128,50 B. und Speyerer Ziegelwerke 49,50 B. Zellstoff-Fabrik Waldhof notierten 331 G. 332 B. Von Brauerei-Aktien erwähnen: Bad. Brauerei 109,75 bez. und Eichbaum 140 G.

W e i t e n .

Table with columns for Banks, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others, listing various stock prices and exchange rates.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Juni. (Schlußkurse.)

Table with columns for various securities, bonds, and exchange rates, including entries like Anleihen, Renten, and Bankaktien.

W. Berlin, 5. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Small table showing exchange rates and market indicators for the afternoon market.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. Juni. (Telegr.)

Table with columns for various securities and exchange rates, listing items like 3% Bonds, 4% Consols, and other financial instruments.

Liverpool, 5. Juni. (Anfangskurse.)

Table showing starting rates for various commodities and financial instruments in Liverpool.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Table with columns for various securities and exchange rates, including entries like Reichsbank-Diskont and Wechsel.

Alten industrieller Unternehmen

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Fab. Zuckerfabrik, Fab. Zuckerfabrik, etc.

Bergwerks-Aktien

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Bochumer, Silesia, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Rheinb.-Verkehrsb., Ostb.-Verkehrsb., etc.

Bausparnisse, Prioritäts-Obligationen

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like 4% Pr. Obl. auf 100, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table with 2 columns: Bank/Insurance Name and Price. Includes entries like Sächsische Bank, Bayerische Bank, etc.

Vom Rheinisch-Westfälischen Anzeigermarkt

Der Bericht von G. Schröder Stern, Bankgeschäft. \* Doct und 4. Juni. Das Interesse an den Wertpapiermärkten ist gegenwärtig auf das Mindestmaß beschränkt...

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. Juni 1907.

Die Witterung war auch in dieser Berichtswoch... Die Preise für Getreide, Öle, etc. sind im Allgemeinen gefallen...

preise pro 100 kg incl. Sack: Wehl Nr. 0 M. 31.50-32.00, Nr. 1 M. 31.00-31.50, Nr. 2 M. 30.50-31.00, Nr. 3 M. 30.00-30.50, Nr. 4 M. 29.50-30.00, Suppengries M. 31.50-32.00, Sack Wehl M. 10.00 (ohne Sack).

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1633 5 Juni 1907. Provisionsfrei

Table with 3 columns: Item Name, Quantity, Price. Lists various goods like flour, oil, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Rafter, für Lokales, Provinziales und Gerichtliche: Rik. Schönschaber...

Auf blumiger Wiese im kühlen Hag

überall kann man sich ordentlich erkalten. Wo man sich aber erkalten kann, da sollte man nie ohne Feingötte Sobener Mineralwässer sein...

Saponia vorzügliches Putz- und Scheuermittel für Küchengeschirre, Badewannen, und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc. Per Stück 15 u. 25 Pfg. in Drogen-, Colonialwaren-, Seifen- u. Haushaltsgeschäften

Die Karthäuser-Mönche aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken, welche öffentlich versteigert wurden, entsetzt, HABEN JHR GEHEIMNIS MITGENOMMEN und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her. Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux“ (Tarragone). Alleinverreter für Elsass-Lothringen, Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen: Stromeier-Lauth, Strassburg i. Els.

Der Doktor sagt: Sie sind blutarm! Blutarmut ist die Quelle von 100 Krankheiten. Frau A. B. in Leopoldsdingen schreibt: „Seit einem Jahr litt ich an Blutarmut, Magendrücken, Appetitlosigkeit, Aufstossen, Sodbrennen, Abmagerung und Müdigkeit...“ Ich will gesund werden - Ich kann gesund werden!

Heinrich Solda Goldschmied, R 1, 12 Spezialwerkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten. Reelle Bedienung bei billigsten Preisen. Ankauf von Altgold u. Silber.

Bruchbänder für jeden Fall und jedes Leiden, genau der Form entsprechend passend, liefert unter Garantie nach Erläuterung. Mannheimer praktischer Bandagist und Orthopäde. Elektrischer Betrieb für Schleiferei. Damen- und Herren-Bedienung.

Rechnungs-Formulare Dr. B. Saas Buchdruckerei & m. b. B.





